

JAUNTALER

Juni 2000

Das Südkärntner Magazin

Sehenswertes
in Bleiburg

Fliegenfischen
in der Vellach

So ein Kreuz mit dem

HUNDESCHLÄCHTER

© 2000 Jauntaler Verlagsmagazin
Verlagspostamt: 5020
Reg. Nr. 110001

inhalt

Juni 2000

SzeneLeute

Leute.....	4
Lippitzbacher Lachsforelle.....	6
Fliegenfischen in der Vellach.....	7
Kirchtag in Heiligengrab.....	8

ReportStory

Sehenswertes in Bleiburg.....	10
Der Hundeschlächter.....	12
Badespass an Südkärntens Seen.....	14
Events am Klopeiner See.....	16
Bienezucht.....	18

Bauen&Wohnen

Kanal – zentral oder dezentral.....	22
-------------------------------------	----

LeserService

Neues aus dem Steuerdschungel.....	26
------------------------------------	----

Sport

Und ewig lockt die Motschula.....	29
Prilasnig in Völkermarkt.....	29
Judo – Großmeister in Bleiburg.....	31

Veranstaltungen.....

IMPRESSUM:

Herausgeber, Eigentümer & Verleger: Heidi Stingler • Mitarbeiter dieser Ausgabe: Mag. Klaus Azmann, Gerhard Enzi, Doris Freithofnig, Gregor Fritz, Monika Gruber, Barbara Janesch, Elisabeth Krug, Marlies Karner-Taxer, Ingrid Offner, Sigrid Scharmann • **Herstellung:** Thomas Pascottini, Feodorow Stefanie • **Belichtung:** Grafikstudio Behr • **Druck:** Kärntner Druckerei, Klagenfurt • **Vertrieb:** Kostenlos an 16.000 Haushalte im Bezirk Völkermarkt durch die Post Austria AG, Lesezirkel Unterkränten, diverse Verteilungsaktionen in Oberitalien • **Erscheinungsort:** Klagenfurt • **Verlagspostamt:** 9020 Klagenfurt, Kennzahl 910004 • An einen Haushalt, Postgebühr bar bezahlt • **Redaktions- und Verlagsanschrift:** 9020 Klagenfurt, Bahnhofstraße 26/3, Telefon 0463/59 48 11 • Fax 0463/50 20 63-20 • Druck- und Satzfehler vorbehalten! • Unabhängig und parteifrei! Unaufgefordert eingesandte Beiträge müssen nicht berücksichtigt, bezahlt und retourniert werden.


Mit  gekennzeichnete Artikel sind bezahlt und müssen nicht die Meinung der Redaktion widerspiegeln. Diese tragen den zusätzlichen Vermerk „Entgeltliche Einschaltung“.



Foto: Stingler

Darsteller: Paul Thaler
Der Hundeschlächter
Seite 12



Fliegenfischen
Seite 7

Unsere Redaktionsadresse:
Jauntaler MonatsMagazin
Bahnhofstraße 26/3,
9020 Klagenfurt
Tel. 0463/59 48 11
Fax 0463/50 20 63-20
Handy 0664/31 40 455
e-mail:
jauntaler.monat@aon.at

editorial

JAUNTALER mit neuem Team

Wir freuen uns, Ihnen liebe Jauntalerinnen und Jauntaler mitteilen zu dürfen, dass wir nunmehr das JAUNTALER MonatsMagazin übernommen haben. Gregor Fritz als bisheriger Herausgeber will sich zukünftig neuen Herausforderungen stellen, zumal die Berger Verlagsgruppe die Herausgabe regionaler Magazine auch in anderen Bundesländern plant.

Mit dieser Ausgabe verabschieden wir uns somit auch von den bisherigen Mitarbeitern Mario Dolinsek, Marianne Vallant und Richard Leopold Tomasch und wünschen Ihnen für ihre zukünftige Tätigkeit alles Gute.

Ein Profi für das Jauntal

Als neuen Kundenbetreuer für das Gebiet Jauntal konnten wir Ludwig Weiss als langjährigen Verkaufsrepräsentant der Firma Maringer Werkzeugbau, gewinnen. Vielen Unternehmern wird Weiss bereits aus seiner bisherigen Tätigkeit bekannt sein, die er immer zur vollsten Zufriedenheit seiner Kunden und Geschäftspartner durchführte. Aber auch das Zeitungswesen ist Weiss nicht unbekannt. Bereits für unser ROSENTALER MonatsMagazin hat er als sportbegeisterter Vereinsmensch und Idealist regelmäßig Aktionen gesetzt, die nicht nur für die Zeitung selbst eine Bereicherung waren, sondern gleichzeitig auch verschiedenen Vereinen zugute kamen. Mit Menschen wie ihm, ist es uns im Rosental im vergangenen Jahr gelungen, das ROSENTALER MonatsMagazin zu jenem Blatt zu machen, in dem man die Seele der Region spürt. Dieses Ziel haben wir uns nunmehr auch für das Jauntal gesetzt. Dies wird zweifelsohne seine Zeit brauchen – aber wir wissen, Zeit schafft Vertrauen und Vertrauen schafft Freundschaft.

Für den relativ geringen Umfang der vor Ihnen liegenden Ausgabe bitten wir Sie um Ihr Verständnis. Leider kam es zur Neuübernahme des Magazins erst vor wenigen Tagen, so dass wir Vieles in der kurzen Zeit nicht mehr berücksichtigen konnten. Wir versichern jedoch, dass wir uns zukünftig stets um Ihre Anliegen bemühen werden und danken unseren Kunden vorerst schon für den gewährten Vertrauensvorschuss.

Für Ihre Wünsche, Anliegen und selbstverständlich auch für Ihre Kritik haben wir unter der Tel. Nr. 0463/ 59 48 11 oder 0664/ 31 40 455 stets ein offenes Ohr.

Heidi Stingler
Herausgeberin

Auflage: 16.000 Exemplare
Die Juli-Ausgabe erscheint am 14. Juli 2000!

ANZEIGENBERATUNG:
0664/31 40 455 oder 0463/ 59 48 11
Fax 0463/50 20 63-20



Heidi Stingler
Herausgeberin



Ludwig Weiss
0664/2342042



Schon gekauft??

Lagerhaus | Brennstoffe

EINLAGERUNGS AKTION! JETZT

Qualität zum Vorteilspreis!

- ofenfertig
- geschnitten
- gespalten
- in handlichen Netzsäcken zu ca. 40 kg
- oder lose, sauber geschichtet auf Paletten

TIPP: Lagern Sie schon jetzt Ihre Brennstoffe zum günstigeren Preis ein!
Auch KOHLE und KOKS!

PELLETS auch lose Zustellung!

Lagerhaus Völkermarkt
Hr. Karpf
Tel. 0 42 32/24 03-17

Lagerhaus Grafenstein
Fr. Lauer
Tel. 0 42 25/22 37

UNSER LAGERHAUS

DAS AGENTURHAUS



MAURICE LACROIX
Switzerland



winkler

9100 VÖLKERMARKT
HAUPTPLATZ 28
TELEFON (0 42 32) 36 00
FAX (0 42 32) 36 36

UHREN • JUWELEN • POKALE

Hundefett erhitzt

Hoch oben am Kömmelgupf bei St. Magarethen ob Bleiburg lebt nahe der slowenischen Grenze in einem Waldstück ein kleiner, noch sehr vitaler 79 jähriger Mann. Sein Name ist Paul Thaler. Idyllisch und völlig in die Natur eingebettet bewohnt er alleine ein kleines altes Häuschen.

Von Doris Freithofnig

Die Umgebung vermittelt den Eindruck verlassen zu sein. Aber er lebt zufrieden in seiner kleinen Welt. Verschont von der kommerzgetriebenen Gesellschaft könnte er dort oben ein ruhiges Leben führen, wäre da nicht die Geschichte mit dem Hundefett. Erhitzte Gemüter brachten das Leben des Paul Thaler ein wenig durcheinander. Die Tatsache, dass er Hunde tötete und zu Hundefett weiterverarbeitete und dieses verkaufte, sorgte für große Aufregung. Als „Hundeschlächter von Bleiburg“ angeprangert, besuchten wir Paul Thaler, um uns selbst ein Bild zu machen.

Schauplatz Kömmelgupf

Als wir Herrn Thaler aufsuchten, stand er hinter seinem Häuschen und schneidet gerade Futter für seine Hühner. Der kleine unscheinbare Zeitgenosse erstaunt uns mit seiner Scharfsinnigkeit. Bewusst hat er die Medienberichte gegen ihn verfolgt. Dass er Hunde getötet hat und sie zu Hundefett weiterverarbeitete, gab er kompromisslos zu. „Doch ich habe die Tiere nicht aus Freude umgebracht, sondern für den Zweck.“, meinte Paul Thaler. Er will den Menschen mit dem daraus produzierten Hundefett helfen und ist von der Wirkung seiner Medizin überzeugt.

Seit Jahrzehnten behaupten Kräuterweiblein, dass Hundefett natürliches Penicillin enthalten soll. Früher wurden neben Hunden auch Murmeltiere aufgrund ihres Fettes getötet. Die Menschen versprachen sich durch die Einnahme von Hundefett die Heilung von Krankheiten, die Ärzte nicht behandeln konnten. Vor allem gegen

Herz- und Lungenerkrankungen, aber auch gegen Tumore soll die Medizin helfen. Als Paul Thaler jahrelange Erfrierungen an den Füßen mit nichts mehr bekämpfen konnte, erhielt er den Rat, seine Wunden mit Murmeltierfett zu versorgen. Da diese außergewöhnliche Medizin nicht aufzutreiben war, kam ihm der Gedanke, einen alten Hund zu töten und dessen Fett für sein Leiden zu verwenden. Eine äußerst rasche Besserung seiner Erfrierungen stellte sich schon nach kurzer Zeit ein, bis letztendlich alle Schmerzen gelindert werden konnten. Von der Wirkung dieser „Medizin“ geprägt, produziert Thaler nun seit ungefähr zwölf Jahren Hundefett. Was zu unterschiedlichen Meinungen in der Bevölkerung führte. Im Jahre 1997 erfolgte eine Änderung des Kärntner Tierschutzgesetzes, wonach seit diesem Zeitpunkt das Töten von Hunden und Katzen zur Verwendung ihres Fettes und Felles verboten ist. Paul Thaler wurde angezeigt, weil er dieses Gesetz nicht beachtete und weiter Hundefett herstellte.

Kunden & Lieferanten

Der Kundenstamm des Paul Thaler erstreckte sich vom Kärntner Unterland bis ins Gailtal. Wobei nicht nur der einfache Bürger die Medizin kaufte und auf deren Wirkung zählte, sondern auch hochrangige Unternehmer und Menschen des öffentlichen Lebens den Kundenstock aufbesserten. Für öS 600,- konnte man eine Dose Hundefett sein Eigen nennen. Diese Geschichte wirft natürlich auch die Frage auf, woher die Hunde denn stammen, aus denen Thaler das Fett produzierte? Wo es Kunden gibt, müssen auch Lieferanten zu finden sein. Es wurde niemals ein Tier für

Gemüter



den Zweck der Produktion gefangen, die Menschen aus näherer und weiterer Umgebung brachten die Tiere zu Paul Thaler, weil in ihrer Umgebung kein Platz mehr für sie war oder die Tiere schon alt und krank waren. Oftmals wurden Tiere am Anwesen des Paul Thaler zurückgelassen, als dieser nicht zu Hause war. Misshandelte Hunde wurden sogar an seinem Zaun angebunden und ihrem Schicksal überlassen.

Hundehaltung

Die Menschen waren froh, dass Paul Thaler die Tiere zu sich nahm. „Paul Thaler ist der Beste von allen. Er schaut auf die Viecher!“, erklärte uns eine Bleiburgerin protestierend gegen die harten Vorwürfe, Herr Thaler hätte die Tiere gequält. Im Gegenteil. Zweimal in der Woche machte sich Paul Thaler auf den Weg nach Bleiburg, um dort Futter für die Hunde zu besorgen. Wenn sich keine Mitfahrgelegenheit anbot, nahm er gerne einen mehrstündigen Fußmarsch in Kauf, um in die Stadt zu gelangen. Mehrere Tausende Schillinge hat er in einen Zaun investiert, damit sich die Hunde im Freien bewegen können. Gequält hat er die Tiere nie, er hat sie bei Verletzungen fachgerecht mit einem Schlachtschussapparat getötet und dann weiterverwertet. Doch gerade diese „Weiterverwertung“ stößt bei Tierfreunden auf großen Widerstand. So geschah es, dass Anfang Mai aus der Hundezucht von Paul Thaler Bernhardiner weggebracht wurden. Heute stehen die Hundehütte und der Freilauf leer.

Der Mensch Paul Thaler

Gezeichnet durch Kriegseinsätze im Kaukasus und russischer Kriegsgefangenschaft, wird uns

Paul Thaler in Bleiburg als ein sehr genügsamer und zufriedener Mensch beschrieben. „Er ist sehr intelligent und gescheit“, erzählt Maria Schwarzl, die Paul Thaler seit ihrer Kindheit kennt. „Der Paule, wie er von den Bleiburgern genannt wird, freut sich über Kleinigkeiten und ist sehr dankbar. Menschen, die ihn nicht kennen, verurteilen ihn zu Unrecht.“, so Maria Schwarzl. Auch Magdalena Haimburger kennt Paul Thaler und meint: „Er tut nichts Falsches.“ Etwas zurückhaltend erklärt sie uns, dass auch sie einen kranken Hund hatte, den Paul Thaler erlöste. „Es ist keine Tierquälerei, denn er hat die Tiere gut versorgt.“, nimmt sie Stellung zu den harten Vorwürfen gegen den betagten Mann. Die Bezeichnung „Hundeschlächter von Bleiburg“ bewirkte keine Aufregung bei Paul Thaler selbst: „I´ bin abgehärtet! Die Leut` können mir den Buckel runterrutschen.“, sagt er. Das Leben ist ein Kampf und jeder muss ums Überleben kämpfen. So auch Paul Thaler. Nicht immer wurde ihm das Töten von Hunden angekreidet, viele stört einfach die Unordnung rund um sein Haus. Seine Tätigkeit sorgte jedenfalls für viel Aufregung und wird von einigen als nicht akzeptabel angesehen. Ein Urteil darüber sollte sich jeder selbst fällen, doch erst nachdem er vor seiner eigenen Türe gekehrt hat. Trotzdem sind einige Bleiburger davon überzeugt, dass Paul Thaler das Original ihrer kleinen Grenzstadt ist. Diskussionen wird es noch viele darüber geben, ob das Produzieren von Hundefett moralisch vertretbar ist oder nicht. Der kleine Mann vom Kömmel wird sich das Ganze aus der Ferne anschauen und sich wohl kaum aus der Ruhe bringen lassen. ■

Dr. Marina Zuzzi-Krebitz im Gespräch

mit Stefanie Feodorow

Mit Hilfe der Behörde konnten im heurigen Mai 16 Hunde vor dem Tod gerettet werden. Junge, gesunde und extra dafür gezüchtete Hunde sollten auf einem Hof in Bleiburg, so wie unzählige Hunde vor ihnen, getötet und zu Hundefett verarbeitet werden, zu Hundefett, welches angeblich Lungenkrankheiten, ja sogar Tumore heilen kann. Doch gibt es keine einzige Studie, die dies bestätigen würde. Im Gegenteil, genaue Analysen bundesstaatlicher Untersuchungsstellen ergaben, dass Hundefett dem Schweinefett beinahe ident ist und dass Hundefett keinerlei medizinisch wirksame Substanzen enthält. Dementsprechend ist auch den befragten Lungenfachärzten, so dem Vorstand der Lungenabteilung des LKH Klagenfurt, Prim. Dr. Kurt Pukanigg, keine heilende Wirkung des Hundefettes bei Lungenerkrankungen bekannt.

Trotzdem hält sich hartnäckig der Volksglaube, dass Hundefett eine wirksame Medizin darstellt. Dieser Irrglaube stammt aus der Kriegs- und Nachkriegszeit, in der Hunger, Mangel und Entbehrung geherrscht haben. Diese Not machte es notwendig, sogar Hunde zu schlachten, um schwachen und kranken Menschen Energie in Form von Fett zuzuführen. Tatsächlich gab es durch die Energiezufuhr Besserungen des Allgemein- und Gesundheitszustandes, speziell auch bei den damals sehr zahlreichen Tuberkulosekranken. Dieselbe Wirkung wäre ebenso mit der Verabreichung von Schweinefett erreicht worden. Hundefett hat keinen heilenden Effekt. Daher ist es zutiefst unmoralisch und äußerst bedenklich, in kranken Menschen die Hoffnung zu wecken, durch Hundefett Heilung erfahren zu können.

In der heutigen Zeit ist es nutzlos, unnötig und abscheulich, Hunde zum Zweck der Fettgewinnung zu töten. Hunde sind nicht nur die besten Freunde des Menschen, sie sind Kameraden und Helfer. Sie retten Leben und erhöhen die

Lebensqualität Behinderter. Sie sind eine nicht mehr wegzudenkende Stütze als Blinden-, Rollstuhl- und Gehörlosenhunde. Diese Verlässlichkeit und Treue hat dem Hund in unserer Gesellschaft und unserem Kulturkreis einen besonderen Stellenwert gegeben. Einen Stellenwert, der es rechtfertigt, den Hund in besonderem Maße zu schützen. Demnach ist es verboten, Hunde zur Gewinnung von Hundefett zu schlachten, zumal dies nicht nur grausam, sondern auch absolut sinnlos ist.

Paul Thaler, der Hundeschlächter, hat sich und andere schuldig gemacht. Mitschuldig, moralisch und auch vor dem Gesetz sind jene, die ihren Hund – sei er nur einfach übrig, alt oder krank – durch Abschieben zu Paul Thaler „entsorgt“ haben. Es gehört mit Sicherheit zu den herzlosesten Handlungen, sich eines Hundes, welcher einem ein Leben lang treu gedient hat, derart kaltschnäuzig auf diese Weise zu entledigen. Wer seinen überzähligen oder kranken Hund einfach erschießen lässt muss mit kräftigen Geldstrafen – bis zu 100.000,- Strafe – rechnen.

Konsumenten sollten sich die Frage stellen, woher die bedauernden Hunde stammten, aus denen das Fett gewonnen wurde. Laut Paul Thaler, hat er auf Wunsch der Besitzer Hunde von deren Leiden erlöst. Dies wirft die Frage auf, ob das von kranken Hunden gewonnene Fett nicht sogar gesundheitsschädlich sein könnte. Man bedenke nur, dass sich die schreckliche Seuche BSE durch die Verfütterung tierischer Abfälle ausgebreitet hat. Die Folgen des Genusses vom Fett kranker Hunde für den Menschen sind noch nicht ausreichend geklärt! ■

Auch diese Welpen wurden vor dem Tod gerettet. Wer ihnen ein neues Zuhause geben will, wählt: 0463 / 43 5 41.

